

# Schwarzwälder Tageszeitung

## "Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Ausgabe wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Für telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen einseitig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 108

Altensteig, Mittwoch den 9. Mai 1928

51. Jahrgang

### Die Reichswahlvorschläge

Berlin, 8. Mai. Der Reichswahlprüfungsausschuss tagte am Montag, um über die Zulassung der beim Reichswahlleiter eingegangenen Reichswahlvorschläge zu beschließen. Die vom Reichswahlleiter mit Zustimmung des Reichsministers des Innern bereits vor längerer Zeit festgesetzte und bekanntgegebene Nummernfolge der Reichswahlvorschläge Nr. 1 bis 16 war Gegenstand einer längeren eingehenden Besprechung. Der Reichswahlprüfungsausschuss trat, trotz grundsätzlicher Bedenken, mit Stimmenmehrheit der Anordnung des Reichswahlleiters bei. Zugelassen wurden vom Reichswahlprüfungsausschuss insgesamt 31 Reichswahlvorschläge. Die Parteibezeichnungen mit den vom Reichswahlleiter endgültig festgesetzten Nummern lauten: 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Deutsche Zentrumspartei, 4. Deutsche Volkspartei, 5. Kommunistische Partei, 6. Deutsche Demokratische Partei, 7. Bayerische Volkspartei, 8. Linke Kommunisten, 9. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), 10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung), 11. Deutsche Bauernpartei, 12. Völkisch-Nationaler Block, 13. bleibt offen, 14. Landbund, 15. Christlich-Nationale Bauern- und Landvolk-Partei, 16. Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung), 17. Evangelische Volksgemeinschaft (Evangelische Partei Deutschlands), 18. Reichspartei für Handwerk, Handel und Gewerbe, 19. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 20. Volksblock der Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei), 21. Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei, 22. Nationale Minderheiten Deutschlands, 23. Alle Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 24. Unpolitische Liste der Kriegsoffer, Arbeitslosen und Unterhaltungsempfänger (Volkswohlfahrtspartei), 25. Deutscher Volksblock der Geschädigten, 26. Aufwertungs- und Aufbauartei, 27. Reichsarbeitsgemeinschaft für Volkrecht und Aufwertung, 28. Christlich-sozialer Reichspartei, 29. Deutsch-sozialer Reichspartei, 30. Süddeutsches Landvolk, 31. Partei für Recht und Mieterschutz, 32. Evangelischer Volksdienst (Christlich-sozialer Gefinnungsgemeinschaft). — Die Nummer 13, die für den Reichswahlvorschlag der Deutsch-Hannoverschen Partei vorgesehen war, fällt aus, da von dieser Partei ein Reichswahlvorschlag nicht eingereicht worden ist. Die Namen der Bewerber auf den Reichswahlvorschlägen werden am Dienstag, den 8. Mai im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

### Einheitsfront Chinas gegen Japan

Der Kampf gegen die japanische Invasion

Der äußerst scharfe Konflikt zwischen Japan und China und die Gefahr kriegerischer Komplikationen im fernem Osten werden ein großes Licht auf die verwickelte Lage in China. Es scheint, als ob das berüchtigte chinesische Chaos nur existiert, solange die Chinesen sich selbst überlassen sind. Greift aber irgend eine fremde Macht bedrohlich in China ein und macht mit gefährlicher Eindeutigkeit dort ihre Rechte geltend, so erhebt sich plötzlich das vorher undurchdringliche Dunkel. So groß die Wirren in China auch sind; gilt es, Ansprüche gegen China zu erheben, so wissen die Betroffenen mit einem Male, an wen sie sich zu wenden haben. Um das chinesische Rätsel von außen her zu lösen, braucht man gar keinen so hellen Kopf zu besitzen. Es genügt vollst., wenn man über einige Kreuzer und Tants verfügt. So haben die Japaner in Tsinanfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, sich ebenso schnell zurechtgefunden wie die Engländer im vergangenen Jahre, so kann man schon allein daraus den Schluss ziehen, daß wahrscheinlich irgend ein chinesischer General einen Sieg errungen hat, und daß manche fremde nichtchinesische Generale sich ans Werk machen, um die Früchte dieses Sieges zu ernten. Ein Blick auf die so „gekürzte“ Lage in China genügt, um sich von der völligen Wahrheit dieses Schlusses überzeugen zu können.

Man muß sich ein für allemal merken, daß zwei große Flüsse das chinesische Reich durchqueren; der sogenannte Blaue Fluß oder Yang-Tse-Kiang und etwas nördlicher von ihm der sogenannte Gelbe Fluß oder Huang-He. Ganz im Süden, also südlicher von dem Blauen Fluß, liegt Kanton, die Heimat der südchinesischen nationalen Bewegung und ihres verstorbenen Führers Sun Yat Sen, und ganz im Norden, also nördlicher von dem Gelben Fluß liegt Peking, die ehemalige kaiserliche Residenz und jetzige Hauptstadt des nordischen Diktators Tschangschin. Die Jünger Sun Yat Sens, also die Kantonesen, oder die Südlischen, oder die Nationalisten — man kann sie nennen wie man will — führen seit zwei Jahren einen Krieg gegen den Norden, den Krieg der Befreiung und der Vereinigung Chinas. Dieser Krieg erfolgt stufenweise. Vor einem Jahre haben die

Südlischen den Blauen Fluß erreicht und die wichtigsten Städte, die an diesem Fluß liegen, besetzt: Hankau, Nanjing und Schanghai. Als nun die Südlischen soweit waren, zerfielen sie in einzelne einander bekämpfende Lager. Anstatt der einen Südlischen Regierung haben sich zwei gebildet, und jede von ihnen wetteiferte mit der anderen in ihrer... Obermacht. Die fremden Mächte ihrerseits waren wachsam. Vor allen Dingen die an Südhina in erster Linie interessierten Engländer und Amerikaner. Sie griffen ein und verstärkten nur die Konflikte in Nanjing und Schanghai, die Befestigung der südlischen Kommando. Es bedurfte mehrerer Monate, damit die Südlischen sich einigermassen erholen und ihren Marsch auf Peking weiterführen konnten. Die... Offensivseite für sich ein und war von Erfolg gekrönt. Es gelang den Nationalisten diesmal, den Gelben Fluß zu erreichen und den wichtigen Nanking und Eisenbahnknotenpunkt Tsinanfu zu erobern. Was aber am Blauen Fluß die Engländer und Amerikaner sind, das sind am Gelben Fluß die Japaner. Und was für die Engländer und Amerikaner Hankau, Nanjing und Schanghai sind, das sind für die Japaner Tsinanfu und die ehemals deutsche Seebastion Tsinan. Promot erzielten die Japaner, daß ihre Zeit gekommen sei. Sie sandten ihre Truppen in diese beiden Städte.



Was die Leute von diesen Städten, nämlich Tsinanfu betrifft, so liegen die dortigen Dinge verhältnismäßig „einfach“. Schon im Weltkrieg haben die Japaner Tsinanfu den Deutschen entziffen, mühten aber auf Drängen der Alliierten es im Jahre 1922 räumen und den Chinesen überlassen. Jetzt im allgemeinen Tumult hoffen die Japaner endgültig festen Fuß in Tsinanfu lassen zu können. Etwas komplizierter gestaltete sich die Lage in Tsinanfu. Dort kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den japanischen und den chinesischen Truppen, die mehrere hundert Opfer auf beiden Seiten gefordert haben. Die näheren Umstände dieser verheerlichen Ereignisse sind in Dunkel gehüllt. Tsinanfu ist von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten. Noch weniger zuverlässig sind die offiziellen Versionen, die japanischen wie die chinesischen. Die letzte Kunde dieses Zwischenfalls liegt zweifelsohne in der Annäherung der japanischen Truppen auf chinesischem Territorium. Die Japaner kamen unangemeldet, und sie mühten darauf gefaßt sein, daß gerade die freiwillig nationalchinesischen Elemente in China diesen Besuch keineswegs mit besonderer Freude begrüßen werden.

Sind nun die Ursachen der Zusammenstöße in Tsinanfu nicht durchsichtig, so liegen ihre Folgen klar auf der Hand. Diese Folgen sind für die Japaner angenehm und für die Südlischen unangenehm. Den Japanern wird es freistehen, Forderungen an die chinesischen Nationalisten zu stellen und Genußnahme zu verlangen; dabei können sie nicht verlieren, sondern nur gewinnen. Die Südlischen sind dagegen von der Wagnis des Schicksals verlor. Ihr Sieg am Gelben Fluß wird nunmehr ebensowenig ausgenutzt werden können wie im vorigen Jahr der Sieg am Blauen Fluß. Die Gefahr einer erneuten Zerstückelung der eigenen Front liegt nahe. Dem Marsch auf Peking sind Hindernisse in den Weg gelegt, die nicht im Interesse Chinas, sondern im Interesse der fremden Mächte liegen. Bieleicht werden aber die Chinesen endlich einmal einsehen, daß die inneren Kämpfe schwerlich zu dem ersehnten Ziele, zu der Vereinigung Chinas, führen können; vielleicht werden die kampfkräftigen Generale endlich begreifen, daß sie alle einen gemeinsamen Feind haben. Jedenfalls haben sich die Machtverhältnisse in China in den letzten Tagen von Grund auf geändert. Die Konsequenzen dieser Tatsache sind unübersehbar.

### Die Lage bei Tsinanfu

Peking, 8. Mai. Die japanische Brigade, die am Montag aus Dairen in Tsinanfu eintraf, ist nach Tsinanfu in Marsch gesetzt worden. Die japanische Artillerie hat ein chinesisches Flugzeug, das Tsinanfu überflog, abgeschossen. Ferner wird gemeldet, daß Marschall Tschangschin seine Truppen auf die von der Peking-Hankau-Bahn gebildete Linie zurückgezogen hat.

### Kriegszustand in Tsinanfu

London, 8. Mai. Reuter meldet aus Schanghai: Obwohl keine Kriegserklärung erfolgt ist, besteht in Tsinanfu zwischen den japanischen und den südhinesischen Truppen ein tatsächlicher Kriegszustand. Die letzten über Tokio gekommenen Berichte aus Tsinanfu besagen, daß die Japaner nach ziemlich hartnäckigem Kampf die strategischen Punkte der Stadt, darunter den Bahnhof, die Kasernen und die Telegraphenämter besetzt und ein Munitionslager der Südhinesen in die Luft gesprengt haben.

### Japanische Antwort auf eine chinesische Protestnote

Schanghai, 8. Mai. Die japanische Antwort auf die chinesische Protestnote anlässlich der Vorfälle in Tsinanfu erklärt die Behauptung für unzutreffend, daß der chinesische lokale Vertreter für auswärtige Angelegenheiten in Tsinanfu, Tschangschin, von japanischen Soldaten getötet worden sei.

### Kämpfe bei Tsinanfu

Peking, 8. Mai. Ein amtliches japanisches Komunique aus Tsinanfu erklärt, der japanische General habe von den Südruppen gefordert, daß sie sich etwa 7 Meilen von jeder Seite der Tsinanfu-Tsinan-Eisenbahn zurückzögen. Diese Forderung wurde von den Chinesen abgelehnt. Die Japaner unternahmen Maßnahmen, um ihre Forderung durchzusetzen und veröffentlichten in chinesischer Sprache eine dahingehende Proklamation. Heute morgen um 8 Uhr wurde eine japanische Abteilung, die längs der Eisenbahn Aufklärungsdienst ausführte, plötzlich von südhinesischen Truppen angegriffen. Es entwickelte sich, wie bereits von Schanghai gemeldet, ein scharfes Gefecht. Um 11 Uhr morgens tobte ein erbitterter Kampf.

Schanghai, 8. Mai. Nach einer Meldung aus zuverlässiger Quelle sind die japanischen Truppen in Tsinanfu von Truppen der südhinesischen Armee umzingelt worden. Es entwickelten sich schwere Kämpfe. Nach einer weiteren Meldung sind die japanischen Verstärkungen in der Nähe von Tschangschin mit den chinesischen Truppen in Kampf geraten.

### Die japanischen Forderungen

Tsinanfu, 8. Mai. Die japanischen Forderungen, deren Zurückweisung den Anlaß zu neuen Kämpfen gegeben hat, umfassen den Rückzug der Chinesen von der Eisenbahnlinie, die Bestrafung des chinesischen Befehlshabers, dessen Truppen für die Niedermehlung der Japaner verantwortlich sind, die Entwaffnung der an den Ausschreitungen schuldigen Truppen der chinesischen Südarmerie, die Einstellung der japanfeindlichen Rundgebungen und der Vorbereitung neuer Feindseligkeiten. 3 japanische Flugzeuge sind heute vormittag von Corea hier eingetroffen. Eines dieser Flugzeuge hat unverzüglich den Weiterflug nach Tsinanfu angetreten.

### Eine Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten

Totio, 8. Mai. Der Premierminister Baron Tanaka lud heute abend die Botschafter Großbritanniens, Amerikas, Frankreichs und Italiens nach dem japanischen Auswärtigen Amt ein, wo er ihnen die Einzelheiten der Tsinanfu-Angelegenheit und die allgemeine Lage in Schantung sowie die Notwendigkeit für die Entsendung japanischer Truppen auseinandersetzte.

### Rumäniens Schicksalstage

Die Völkerverwanderung in Siebenbürgen — Die Maßnahmen der Regierung — Der Verlauf des 6. Mai — Der Irasid der Bauern — Gerüchte um den früheren Kronprinzen Carol — Er wariet auf den Ruf der nationalen Bauernpartei

Seit dem 2. Mai zieht sich eine Art Völkerverwanderung durch das fruchtbare, herrliche Siebenbürgen. Aus allen Dörfern bis an die Grenze Ungarns und Polens sind zu Pferde und zu Wagen die Bauern in ihren materiellen Trachten unterwegs, um zu der großen Versammlung in Alba Julia, dem früheren Karlsburg zu eilen, wo im Dezember 1918 die Vereinigung Siebenbürgens mit Rumänien ausgerufen wurde. Einzelne Kolonnen rücken auch auf Lastautomobilen an, auf denen sie, wie für alle Teilnehmer an der Versammlung angeordnet ist, Lebensmittel für eine Woche mitführen. So, auf einigen Fahrzeugen sind große Käbeln aufgeladen, mit denen man bei der Abfertigung der Brüden durch Gendarmen oder Soldaten über die Flüsse setzen will. Wahrlich, alles dies sind deutliche Beweise dafür, welche weitgehende Absichten die Bauern haben: Sie werden sich dieses Mal nicht durch Versprechungen der Regierung binden lassen.

Ihr Führer, Maniu, der sich in allen Teilen Rumäniens besonderer Beliebtheit erfreut, hat in Alba Julia umfassende und sehr praktische Vorbereitungen für die Aufnahme so großer Volksmassen treffen lassen. Die ganze Gegend war in sechs Sektoren eingeteilt, in welche die einzelnen Kolonnen reibungslos einmarschieren, um am 6. Mai früh an die angewiesenen Versammlungsorte einzutreten. Vorläufig ist es mit Ausnahme





des Zwischenfalls um Turda, wo sieben Gendarmen verwundet wurden, zu ernsthaften Zusammenstößen noch nicht gekommen. Die Bauern halten unter der Führung ihrer Vertrauensleute treffliche Mannespflicht, ist ihnen in der letzten Zeit doch immer wieder vorgehalten worden, daß nur strenge Ordnung und völliger Gehorsam zum Ziele führen kann.

Allerdings konnte Ronia im voraus zwei wichtige Punkte nicht berücksichtigen, da sie sich seiner Kenntnis bisher entzogen. Einmal ist er selbst, wie sein Generalstab freudig überrascht von der großen Anzahl der erschienenen Anbänger. Man hatte wohl mit einem Aufgebot von etwa 100 000 Bauern gerechnet, nach früheren Schätzungen sind aber dem Rufe des beliebten Führers mehr als 200 000 gefolgt, in einzelne Berichterstatter sprechen sogar von 300 000 Bauern. Der kommandierende General in Kronstadt, R. Olteanu, hat sofort über den ganzen Korpsbesitz den Befehl erlassen, daß die Bauern nicht auf den Straßen nicht mehr als drei Leute zusammenstellen dürfen. Es ist also bei dem gewaltigen Aufmarsch ein Zündstoff in Zusammenstößen genau gegeben.

Bei den Berichten aus Rumänien darf man nicht vergessen, daß dort eine strenge Zensur greift und daß alle Fernschreibungen in das Ausland gesperrt sind. Allerdings haben sich einzelne der zahlreichen Berichterstatter in Alba Iulia sofort nach der Verammlung über die Grenze begeben und dort ihren Bericht an ihre Zeitungen abgesandt.

Höher Begeisterung leisteten die Bauern den Truheid, nahmen einstimmig die Resolution an und jubelten begeistert ihrem Führer zu, der sich sofort nach Bukarest begab, um dem Kabinettsrat die Beschlüsse der Bauernversammlung zu überbringen. Die Bauern verbleiben vorläufig in Alba Iulia und warten die Antwort Stiananus ab: Sie sind fest entschlossen, über jegliche Regierung unter allen Umständen zu hürzen und werden auch ihren Willen diesmal durchsetzen.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der frühere Kronprinz Carol gerade jetzt, der schon seit einigen Wochen seinen Wohnsitz von Frankreich nach England verlegt hat, die Aufmerksamkeit Rumäniens und damit der ganzen Welt wieder auf sich gelenkt. Er hat einen Berichterstatter einer führenden englischen Zeitung empfangen und ihm erklärt, daß er jederzeit reisefertig wäre, um nach Rumänien zurückzukehren.

Nach allen bisherigen Berichten wurde bei den Vorbereitungen zu den Bauernversammlungen der Name des früheren Kronprinzen gar nicht erwähnt. Tatsache ist wohl, daß der „feurige Karl“ sich sowohl im Deere wie auch bei den Bauern früh c der größten Sympathien erfreute. Vor etwa einem halben Jahre wäre es ihm ein Leichtes gewesen, in die Heimat zurückzukehren, schließlich wäre er dort von weiten Kreisen mit offenen Armen empfangen worden. Inzwischen haben sich durch verschiedene Vorkommnisse weniger erfreulicher Natur und durch einige Neubewertungen des Kronprinzen, die bei seinen früheren Anhängern großen Entsetzen erregt haben, die Verhältnisse vollkommen geändert. Von der Beliebtheit des Prinzen ist nicht mehr viel zu merken und ernstlich denken wohl nur noch wenige Rumänen an seine Rückkehr.

Das nehschickerte Unternehmen des Prinzen Carol

London, 8. Mai. „Daily Express“ veröffentlicht eine eingehende Darstellung des Carol-Manifestes, von dem 20 000 Exemplare abdruckt worden seien. Das Blatt nennt den Namen der Druckerei und erklärt, daß sich um die schnelle Verfertigung des Manifestes der derzeitige Gesandte des Prinzen, der Rumäne Ionescu und zwei Engländer, der Journalist Heathcote und der Hauptmann Le Relatier besonders bemüht hätten.

Prinz Carol aus England ausgewiesen

London, 8. Mai. „Daily Mail“ meldet: Konstantin abend wurde im Anschluß an eine Konferenz von Beamten des Ministeriums des Innern und des Foreign Office der Beschluß gefaßt, Prinz Carol von Rumänien zu ersuchen, England zu verlassen. Der Prinz wurde hieron gegen Mitternacht verständigt.

Neues vom Tage.

Neue Reichswehrangelegenheiten für die Soldaten

Berlin, 8. Mai. Unter Aufhebung aller bisherigen Einzelbestimmungen sind jetzt für die Soldaten, sowie für die Militär- und Zivilbeamten aller Rangklassen des Heeres nach einem vom Reichswehrministerium bestimmten einheitlichen Muster blaue Truppenausweise geschaffen worden, die Lichtbild, Personalangaben und Unterschrift des Inhabers, sowie Unterschrift des Vorgesetzten enthalten. Diese Truppenausweise dienen zur persönlichen Legitimation in und außer Dienst.

Die U. E. G. zur Denez-Angelegenheit

Berlin, 8. Mai. Die U. E. G. teilt mit, daß die von der amtlichen russischen Telegraphenagentur gegebene Nachricht, daß eine gegenrevolutionäre Organisation in Charkow von mehreren ausländischen Firmen, u. a. von der U. E. G. finanziert worden sei, soweit die U. E. G. in Frage kommt, eine reine Erfindung ist. Die U. E. G. ist an derartigen Unternehmungen nicht beteiligt.

Neue Zwischenfälle im Autonomistenprojekt

Colmar, 8. Mai. In der Nachmittagsitzung teilte Rechtsanwalt Fournier mit, daß die Anwälte an den Justizminister eine Mitteilung gerichtet haben, in der sie gegen die Beschränkung der Rechte der Verteidigung, die protokolllarisch festgesetzt sei, protestieren, sowie bei dieser Gelegenheit auf den Abbruch des Verfahrens der Angeklagten und auf eine Zusammenarbeit zwischen dem Jengen Bauer und dem Vorsitzenden hinweisen, während von Komplotts gegen die Sicherheit des Staates nichts zu hören sei.

Befriedigung in Washington über Deutschlands Antwort an Kellogg

Washington, 8. Mai. Dem Staatsdepartement nahe- stehende Kreise betonen, daß das rasche Eingehen Deutschlands auf den Vorschlag Kelloggs Befriedigung und die zu- verlässliche Hoffnung ausgelöst habe, daß andere Mächte im Laufe der Zeit den gleichen Schritt tun werden. Jedenfalls habe keine Absicht bestanden, Frankreich in irgend einer Weise zu nahe zu treten.

Die Denezangelegenheit

Moskau, 8. Mai. Die Telegraphenagentur der Sowjet- union meldet: Die 53 Angeklagten in der Schachtli-Angelegenheit, die der wirtschaftlichen Gegenrevolution beschuldigt werden, sind dem Gericht übergeben worden. Eine Reihe der Angeklagten hat die Zugehörigkeit zu einer gegen- revolutionären Organisation eingestanden, deren in Charkow befindliche Zentrale von ehemaligen Grubenbesitzern und einigen ausländischen Firmen, darunter auch Knapp und U. E. G., finanziert wurde.

Eine neue russische Note wegen des Warschauer Attentats

Moskau, 8. Mai. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, empfing den polnischen Gesandten in Moskau, Patel, und übergab ihm eine Note der Sowjetregierung aus Anlaß des Attentats auf den Sowjet- handelsvertreter in Warschau. Die Note weist darauf hin, daß die sowjetrussisch-polnischen Beziehungen im letzten Jahre tatsächlich von den weißen Emigranten abhängig gewesen seien und erklärt, daß eine derartige Lage nicht mehr gebuldet werden dürfe und daß ernsthafte entschiedene Maßnahmen sofort getroffen werden müßten, um der Sowjet- gebandtschaft in Polen eine wirkliche Sicherheit zu gewähr- leisten. Die Sowjetregierung sehe dringlichen Mittelungen über die von der polnischen Regierung getroffenen Maß- nahmen zur radikalen Beseitigung der terroristischen Tätig- keit der weißen Emigranten entgegen.

Verhaftung eines Deutschen in Belfort?

Paris, 8. Mai. Die Agentur Havas veröffentlicht erst jetzt einen Bericht aus Belfort, in dem es heißt, man habe Anfang April in Belfort einen Deutschen namens S. aus der Umgegend von Freiburg i. Br. verhaftet, der mit einem Koffer in Verbindung gestanden habe, um mili- tärliche Geheimnisse zu erlangen und besonders Militär- papiere, in denen Mobilisierungsanordnungen enthalten seien. Gegen den Verhafteten sei ein Verfahren eingeleitet worden. Das Gericht bewahre strengstes Stillschweigen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 9. Mai 1928.

Antliches. Bei der in der Zeit vom 11.—28. April 1928 in Freiburg vorgenommenen forstlichen Jagd- prüfung ist u. a. der Prüfling Wolf Knapp von Simmersfeld für befähigt erkannt und zum Forst- referendar bestellt worden.

Stand der Früchte in Württemberg zu Anfang des Monats Mai 1928. Winterweizen 2,5 (im Vormonat 2,6), Winterdinkel 2,5 (2,6), Winterroggen 2,6 (2,7), Wintergerste 2,6 (2,6), Luzerne 2,6, Be- und Entwässerungswiesen 2,5, andere Wiesen 2,6. Die Witterung im Monat April war wechselnd. Während die erste Monatshälfte verhältnismäßig mild war, erfolgte in der dritten Aprilwoche ein empfind- licher Temperatursturz, so daß sogar leichte Nachtfröste ein- trafen. Die letzte Aprilwoche brachte rasche Wiedererwär- mung und bereits am 29. verbreitete Gewitter, die durch Sturm und Hagel mangelhafter Schaden, namentlich an Obstbäumen, anrichteten. Das Legen der Kartoffeln ist zum größten Teile beendet. Die Futterpflanzen stehen gut, namentlich ist auf den Wiesen der Grasansatz ein recht schöner. Die Obstblüte zeigt bis jetzt einen befriedigenden Verlauf. Birnen und Steinobst haben zu einem großen Teile bereits verblüht, die Apfelblüte beginnt sich zu entfalten. Die Ent- wicklung der Weinberge, in denen allenthalben bereits die „Gefseine“ austreiben, ist bis jetzt eine normale.

Vorausberechnung der Schülerzahlen in Württemberg.

In den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts wird eine Vorausberechnung der Schülerzahlen in Würt- temberg von 1928 bis 1936 veröffentlicht. Es wird bei sieben- jähriger Schulpflicht folgender Kinderbestand angegeben: 1924: 319 000, 1925: 294 900, 1926: 290 100, 1927: 279 300, 1928: 278 300, 1929: 285 400, 1930: 299 800, 1931: 314 600, 1932: 328 900, 1933: 331 000, 1934: 317 800, 1935: 306 900, 1936: 297 600.

Meistern, D.-A. Calw, 8. Mai. (Verlaufen.)

Am letzten Montag vormittag hatte sich das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Fr. Schlicht von hier nicht weit vom Ort im Walde verlaufen. Unter Aufsicht verschiedener älterer Leute und Spielgenossen war es spurlos verschwun- den. Das Fehlen des Kindes wurde sofort entdeckt und das Kind jedenfalls zuerst nach der verkehrten Richtung gesucht und nicht gefunden. Ein in der Nähe sich befind- licher Weiber, eine sogenannte Babbüble, veranlaßte be- sonders große Aufregung, weil ein Ertrinken des Kindes befürchtet wurde. Das Auspumpen des Weibers wurde in Angriff genommen und Hauptlehrer Borch von hier ent- schloß sich, eine mutige Durchsuchung durch Tauchen vorzu- nehmen, wobei er jedoch das Kind nicht finden konnte. Das Suchen nach dem Kinde wurde dann wieder im Walde fortgesetzt, wo es der Vater des Kindes dann glücklicher- weise vor Einbruch der Dunkelheit fand und es den Suchen- den auf dem Arm glücklich zurückbrachte.

Erkämpftes Glück ORIGINALROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (62. Fortsetzung.) Er biß die Zähne in das Fleisch der Hände. — Das war kein Zufall mehr geworden, wie kürzlich im Park, wo sie ihm ein Büschel größtenteils vergifteter Knospen hatte, als er eben vorüberkam. — Heute hatte sie ein „Stell- dichlein“ mit ihm gehabt, es waren ihre eigenen Worte. — Seine Finger griffen nach den scharfen Spitzen der Wach- holderzweige. — Er wollte einen Schmerz verspüren, der ihm bis in die Seele drang, welche die Worte seines Weibes aus allen Fugen gerissen hatten. Immer wieder tasteten seine Hände in das dornige Geäst, bis sie ganz jämmerlich zerstoßen waren. — Er würde sie fragen. Vielleicht war sie so ehrlich, ihm die Wahrheit zu sagen. Er war bereits seit zwei Stunden wieder zu Hause, als es an die Scheiben seines Arbeitszimmers klopfte. „Liebster, mach doch auf! — Warum verperrst du?“ Sein Gesicht fuhr aus dem Buch empor, in das er ohne zu lesen, gestarrt hatte. Er rief nach dem Mädchen, das eilig gelauten kam und den Mangel der Haustüre zurückstieß. „Warum schließest du ab, solange mein Mann noch hier ist?“ fragte Maria zornig. „Ich dachte nicht, daß Frau Baronin noch so spät hierbe- kommen würden.“ Mit einem ärgerlichen Blick auf das junge Ding ging Maria in das Arbeitszimmer ihres Mannes, das er sich im Doktorhause eingerichtet hatte. „Deine Zelle“ pflegte sie in gutmütigem Spott zu sagen, denn es war mehr als bescheiden in allem, was es enthielt. Er kam ihr sofort entgegen, bereits den Hut in der Hand. Sie küßte ihn und legte ihr Gesicht gegen das seine. „So ist direkt Sünde, daß du den ganzen Abend hier gesessen bist und die Nacht ist so wundervoll mild, beinahe warm.“ „Seit wann bist du zurück?“ frag er und sah rasch nach der Uhr an ihrem Handgelenk. „Ich kam loben“, sagte sie und schob ihm das seine Seidentüchlein seiner Jackettjacke zurecht. Er verglich die Zeit. Seit er sie oben am Waldsaume getroffen hatte, waren zwei Stunden vorüber. In einer

halben, wäre die Straße (vielleicht zu machen gewesen. „Schau dich Begleitung.“ Sein Mund stand halbgeöffnet, als könnte das Ohr allein die Antwort nicht auffangen, die er erwartete. „Ich war ganz allein! — Warum fragst du, Rosi?“ „Ich dachte nur.“ Eine dunkle Rot sprang in ihre Wangen und vererbte jählings. Sie wußte sich den Blick nicht zu deuten, mit dem er sie ansah. Im Gefühl der Schuld hob sie seine Hand und drückte ihre Lippen darauf. „Wie tust du bist! — Komm leht, Mutter wartet mit dem Abendbrot.“ In der Nacht wachte sie auf und fand den Blah neben sich leer. „Rosi!“ Sie hörte wie draußen ein Schritt über den Kies ging. Dann verstummte er. In wenigen Minuten war sie angekleidet. Sie stand ihn auf einer der weißen Bänke unter den Weiden, ihre Angst war verstogen, nur ein heftiger Jörn gegen ihn erfüllte sie. „Was machst du hier?“ sagte sie ärgerlich? — „Du hast mir meine ganze Nachtruhe zertriften.“ Er sah kaum zu ihr auf. „Ich war so müde“, sagte er entschuldigend, „und konnte doch nicht Schlaf finden. — Es ist so schwül drüben bei dir. — Wenn du erlauben würdest — in meinem Hause sind so viele Zimmer frei.“ „Ja“, sagte sie hart, „wie du wünschst. Ich werde morgen veranlassen, daß eines für dich instand gesetzt wird. — Und allein bist du ja auch nicht! — Die Lisette schläft in der Wiebestube.“ „Maria!“ Sie sah ihn flüchtig von der Seite an und ging nach dem Hause zurück. In ihrem Zimmer angekommen, wählte sie den Kopf in die Kissen. Ein halberstüctes Weinen schüttelte ihren Körper. Er war ihrer überdrüssig geworden! — Jetzt noch fünf Monaten Ehe! Die Tage folgten ohne legendewelche Szenen zu bringen. Rosi war am Morgen jener Nacht gekommen und hatte seine Frau gebeten, zu entschuldigen, er sei so sehr überarbeitet gewesen und hätte nicht mehr gewußt, was er spreche. Da ließ sie alles weitere gut sein, sie tat sogar noch ein übriges und küßte ihn zweimal herzlich auf Mund und Wangen. „Du wirst alt, Liebster!“ „Zweilunddreißig Jahre“, sagte er. Ein scharfer Zug lag ihm von der Nase nach dem Munde zu eingegraben. „Schredlich!“ Mit einem Wächeln trennte sie sich von ihm: Vier Tage später legte ihm das Mädchen während den Nachmittagspredstunden ein verschlossenes Kuvert auf den Schreibtisch. Er riß es halbia und überflog die Zeilen:

„... nach St. Georgen, von dort weg zu Onkel Viktor ... Spiegel- hütte. Sorge dich nicht, wenn es etwas spät wird.“ Seine Finger zerknüllten den kleinen Bogen. Er trat ans Telefon und frag, ob seine Frau schon weggegangen wäre. „Schon vor einer halben Stunde“, kam die Antwort. Zwei Patienten begehrteten noch seiner Hilfe, dann ging er nach dem Herrenhause hinüber und sagte Frau von Dürs- feld, daß er nach auswärtig gerufen sei. Sie möchte die Güte haben, Maria zu verständigen, wenn diese zurückkam. „Wilst du nicht den Wagen nehmen, Rosi?“ fragte die Mutter gütig. „Maria sorgt sich bereits, weil du so über- lastet bist.“ „Ich danke dir, Mutter, ich mache es lieber zu Fuß.“ Er neigte sich über ihre Hand, sie hielt dieselbe fest und begleitete ihn noch bis zum Tor. Dann sah sie ihm nach, wie er den Weg ins Dorf hinaufnahm und wartete, bis er an einer Ecke oerschwunden war. Ihr Blick ging noch in dieser Rich- tung, auch als sie ihn nicht mehr sehen konnte. Ihr Kind würde in keinem anderen Arm so treu geborgen sein, wie in dem dieses Mannes. Befriedigt ging sie zur Terrasse zu- rück und nahm ihre Handarbeit wieder auf. Gegen zehn Uhr kam Maria nach Hause, ein strahlendes Lachen um den Mund und ein frohes Glänzen in den Augen. Sie küßte die Mutter und suchte dann mit den Blicken durch das große Wohnzimmer. „Rosi ist wohl schon zu Bett gegangen! — Nein? — Doch gar nicht zurückgekommen seit heute Nach- mittag.“ Gertraud Dürsfeld merkte, wie ihr Kind sich Sorge machte. „Er wird sich verspätet haben! Du weißt ja, er ist immer für die anderen da! Tag und Nacht.“ „Ja, immer für die anderen“, kam es bitter. „Kind!“ „Mutter, du mußt mich nicht mißverstehen — ich habe ihm nicht die geringsten Vorwürfe zu machen! Er hat mir alles geschenkt! — Auch seine Seele! — Aber es liegt etwas zwischen uns und ich kann es nicht finden. Es ist fürchterlich, dieses Tappen im Dunklen. Und er selber spricht sich nicht an.“ Mitternacht war vorüber. — Maria sah ausrecht in den Kissen und horchte auf das leise Rauschen, das vom Fluße heraufkam. Seit er damals über Schwüle geklagt hatte, standen beide Fenster weit geöffnet. Jeder Laut klang durch die Nacht in verdoppelter Schärfe an ihr Ohr. — Schritte kamen über die Brücke, verloren sich dem Dorfe zu und ver- hallten im Leeren. — Die feinen waren es nicht gewesen. (Fortsetzung folgt.)





Stuttgart, 8. Mai. (Durch Starkstrom getötet.) Bei der Ausführung von Reinigungsarbeiten in dem Schalterhäuschen des Stadt. Elektrizitätswerks in der Ludwigsburgerstraße kam ein 57 Jahre alter Oberwerkmeister mit der Starkstromleitung in Berührung, wodurch er sofort getötet wurde.

Zettlingen, Ost. Tübingen, 8. Mai. (Flammen o. d.) Am letzten Freitag morgen erwiderte die ledige Elisabeth Kuttler auf einem Spirituslocher ihren Kaffee. Unvorsichtigerweise hatte sie die Spiritusflasche zu nahe bei dem brennenden Kofher stehen lassen, wo diese explodierte. Das Mädchen fing Feuer und brannte lichterloh. Auf ihre Hilferufe kam der Bruder, der in demselben Hause wohnte, aber die Flammen hatten ihre Unterleibung bereits vollständig verzehrt. Die Schwerverletzte ist inzwischen gestorben.

Hall, 8. Mai. (Württ. Fleischer tag.) Am Sonntag und Montag fand hier der Württ. Fleischer tag statt. Am Sonntag vormittag wurde in der Stadthalle auf dem Halplatz eine Ausstellung für das Fleischergewerbe eröffnet. Am Montag begann die Hauptversammlung im Neuen Bau. Ehrenobermeister Hähermann-Stuttgart begrüßte die Erhöhenen. Der Jahresbericht wurde ohne Aussprache gutgeheißen. Ueber die Wünsche des Metzgerhandwerks zu den Arbeitszeitbestimmungen im künftigen Arbeitschutzgesetz sprach der Stuttgarter Obermeister Stöckle. Während das Metzgergewerbe die Sonntagsruhe und auch sonstige Verbesserungen der Arbeitszeitregelung freudig begrüßte, müßte es sich gegen die wüßige Abschaffung der besonderen Verhältnisse des Gewerbes wenden, vor allem dagegen, daß die Metzger die 48-Stundenwoche reiflos durchzuführen sollen. In einer Entschließung wurde als Normalarbeitszeit für das Metzgergewerbe die 54-Stundenwoche gefordert. Der ausnahmsweise gestattete 8 Uhr-Adenschlaf in Gemeinden mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung ist auf solche bis zu 3000 Einwohnern festzusetzen. Ueber die Hauschlachtungen sprach Obermeister Pfisterer-Ludwigsburg. In einer Entschließung wurde verlangt, erneut bei der zuständigen Stelle zu beantragen, daß solche Hauschlachtungen, von denen das Fleisch und die Wurst oder ein Teil davon an die Bevölkerung verkauft wird, als gewerbliche Schlachtungen anzusehen sind und daher den gleichen Bestimmungen in Bezug auf Schlacht- und Verkaufsräume und hinsichtlich der Besteuerung unterliegen, wie die Gewerbebetriebe der Metzger. Ueber Lehrlingsfragen sprach Fleischermeister Schmelze-Heilbronn, der besonders davor warnte, Bauernjöhne in wenigen Monaten zu Hauschlächtern auszubilden. Ueber die augenblickliche Belastung des Mittelstandes, insbesondere des Metzgergewerbes, durch das Württ. Gewerbe-steuergesetz berichtete Syndikus Dr. Pantzen-Stuttgart.

Kottweil, 8. Mai. (Landesverbandstag.) Der 21. Landesverbandstag der Wagnermeister Württembergs wurde am Samstag durch einen Begrüßungsabend in der Wiederhalle eingeleitet. Wagnermeister Günther-Albstadt hieß alle Gäste willkommen, begrüßte insbesondere die Vertreter des Oberamts, der Stadtgemeinde und des Gewerbevereins. Amtmann Glinter überbrachte die Grüße und Wünsche des Oberamts, des Ministeriums des Innern und des Landesgewerbeamts. Am Sonntag vormittag begannen die Hauptverhandlungen im Sonnensaal. Ueber 250 Wagnermeister waren hierzu erschienen. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen wurde eine umfangreiche Tagesordnung durchgearbeitet. Am Montag führte ein Ausflug einen Teil der Tagungsteilnehmer ins Donautal.

Ulm, 8. Mai. (Ehrungen Hauptmann Köhl.) Die Stadt Neu-Ulm will ihrer Freude und ihrem Stolz bezüglich des Ozeanfluges Köhls auch nach außen hin Ausdruck verleihen und die Erinnerung an die Tat Hermann Köhls dauernd wachhalten. Zu diesem Zwecke haben sich die Parteien dahin geeinigt, den Stadtrat zu ersuchen, er wolle beschließen: 1. dem erfolgreichen Ozeanflieger, dem großen Sohne unserer Stadt, Hauptmann a. D. Hermann Köhl wird das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt verliehen. 2. An dem Geburtshaus Hermann Köhls, Ludwigstraße 6, ist eine einfache Erinnerungstafel anzubringen mit folgender Inschrift: „In diesem Hause wurde Hermann Köhl geboren, der am 12./13. April 1928 als Erster im Ost-West-Flug den Atlantik bezwang.“ 3. Die Friedrichstraße in Neu-Ulm, in der Köhl im Hause Nr. 19 einen Teil seiner Jugend verlebte, wird mit sofortiger Wirksamkeit in Hermann-Köhls-straße umbenannt. — Die Mitglieder des Stadtrates stimmten denselben einstimmig zu.

Kleine Nachrichten vom Lande

Das letzte Fest der diamantenen Hochzeit feierte in Weiskheim Ost. Vödingen das Ehepaar Schreinermeister Joh. Martin Schilf. Der Ehemann ist 85, die Ehefrau 79 Jahre alt, beide sind noch verhältnismäßig tüchtig.

Das vierjährige Töchterchen des Georg Reff jun., Heidenheim, fiel im Garten des Reffschen Hauses in eine Grube und ertrank.

Die angefochtene Stadtschultheißenwahl in Rödmühl wurde von der zuständigen Ministerialabteilung für gültig erklärt und die erhobenen Einwände für nicht stichhaltig erklärt.

Vermißt wird seit dem 14. April der 11 Jahre alte Schüler Heint. Hermann aus Tübingen.

Die Kraftfahrliste Tübingen-Griesbach Rottenburg ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

In Angershausen Ost. Vödingen verlor sich beim Fütter-schneiden der 19 Jahre alte Alois Dangel schwer an der rechten Hand. Im Buhauer Krankenhaus mußte die Hand am Handgelenk amputiert werden.

Beim Legen einer Lichtleitung verunglückte der 19jährige Fritz Köhler in Schura Ost. Tübingen tödlich.

In Weiskingen a. St. ereignete sich an der beröchtigten Ecke Hohenstaufen-Oberhardstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Das Motorrad wurde beim Kreuzen überfahren und vollständig zerstört. Der Fahrer mußte mit einer schweren Schenkelwunde ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Landwirtschaftliche Genossenschaftstagen Stuttgart, 8. Mai. Im Anschluß an die Verbandversammlung fand am Montag die 35. ordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse unter dem Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden, Oberreferentenrat a. D. F. Viet statt. Den Geschäftsbericht 1927 erstattete Direktor Greiner. Dem Bericht ist u. a. zu entnehmen, daß die Zentralkasse auf 31. Dezember 1927 1645 Mitglieder zählte, worunter 1834 Genossenschaften. Die Geschäftsanteile belaufen sich auf 6 921 000 RM. Der Gesamtumsatz berechnet sich auf beiden Seiten des Hauptbuchs auf rund 1 197 000 000 RM. An Krediten (einschließlich Bilanzkredit) wurden von der Zentralkasse an die angeschlossene Genossenschaften rund 26 000 000 RM. ausbezahlt. Die Bilanz weist nach vorgenommenen Abschreibungen einen Reinertrag von 187 044 RM. auf. Rechnung und Bilanz wurde von der Generalversammlung genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlohnung erteilt. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat wurde Schultzeihs Rat-Lustnau gewählt.

Die Generalversammlung der Kasselle der landw. Genossenschaft U. O. Stuttgart, genehmigte die Bilanz auf 31. Dezember 1927, welche mit einem Ueberschuß von 149 007 RM. (im Vorjahr 200 767 RM.) abschließt. Aus diesem Ueberschuß gelangt eine Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahr) zur Verteilung. Vom Rest werden 10 000 RM. dem Referendats, 100 000 RM. dem Betriebsfonds, 11 000 RM. dem Stellungslohnkonto zugewiesen, während 781 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Unter den Aktiven befinden sich 10 Lagerhäuser, 1 Wohnhaus und 5 Lagerkuppen, welche mit 62 856 RM. zu Buch stehen. Der Warenabgang betrug rund 4 380 000 Zentner im Wert von 17 263 000 RM. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 17 Prozent (der Menge nach). Am Ende des Geschäftsjahres waren 24 Lagerhausbetriebe vorhanden. Gerhard Wauna, Schultzeihs a. D. und Landwirt, Albertin Ost. Riedlingen, wurde in den Aufsichtsrat berufen.



Strelmann 50 Jahre

Geboren am 10. Mai 1878 in Berlin, studierte er an den Universitäten Berlin und Leipzig Geschichte und Staatswissenschaft. Von 1902 bis 1918 war er Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller und von 1914 bis 1923 geschäftsführendes Präsidiumsmitglied des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes. Am 13. August 1923 wurde er Reichskanzler und Außenminister zugleich, seit dem 20. November 1923 führt er die auswärtige Politik des Deutschen Reiches.

§ Im Tode vereint. Eine erschütternde Tragödie ereignete sich in der Nacht auf gestern in einem Hause in Schwabing, in dem seit etwa einem Jahre der 24 Jahre alte Kapellmeister Lorenz Dreßler mit seiner jungen Gattin als Untermieter bei einer Witwe wohnte. Dreßler, der schon das dritte Jahr als Kapellmeister in der Gaststätte „Neue Börse“ wirkte und bei den Gästen sehr beliebt war, fühlte sich seit etwa acht Tagen krank. Nachts 3 Uhr wurde die Mietgeberin plötzlich durch jammervolles Schreien Frau Dreßlers aus dem Schlafe gerissen. Die Mietgeberin erfuhr sich nach dem Grund der Verzweiflungsrufe, worauf ihr Frau Dreßler mitteilte, daß ihr Mann gestorben sei. Der Arzt versuchte die Frau zu beruhigen und hatte anscheinend Erfolg. Ihre Klagen verstummten. Als die Mietgeberin in sie drang, doch zu ihr ins Zimmer zu kommen, bat die Frau, sie bei ihrem Manne zu lassen; sie gehe von ihm nicht weg. Da Frau Dreßler sich anscheinend beruhigt hatte, verließ die Mietgeberin das Sterbezimmer und ging wieder zu Bette, ohne jedoch den Schlaf zu finden. Am Morgen etwa um halb 6 Uhr erschien Schutzmännigkeit vor der Wohnung und erfuhr die Mietgeberin, zur Identifizierung einer Toten auf die Straße zu kommen. Frau Dreßler hatte sich aus dem Fenster des im 4. Stod gelegenen Zimmers auf die Straße gestürzt und war sofort tot.

Spiel und Sport

Hor- und Rüdshau

Sportverein Altensteig wird spielmüde, denn Sonntag auf Sonntag Wettspiele. Als Gast dervuellte der Sportverein mit seinen drei Mannschaften beim Sportklub Freudenstadt, um das fällige Retourspiel auszutragen. Sportklub 1. Jugend spielte gegen Altensteig 3. Mannschaft und siegte 1:0. Sportklub 2. Mannschaft spielte gegen Altensteig 2. und gewann Altensteig überlegen und verdient mit 7:2 Toren. Altensteigs 2. dürfte in der heutigen Verfassung in den kommenden Berandsspielen eine bedeutende Rolle spielen. Altensteigs 1. wird schlapp und schiebt so langsam Schlappe auf Schlappe ein. Sehen wir zwar die folg. Mannschafsaufstellung an, so ist gut zu verstehen, daß keine hohen Siege herausgespielt werden können, denn fünf Mann von der 2. Mannschaft rüdten am letzten Sonntag in die erste auf. Das Spiel der 1. Mannschaft war wirklich ein interessantes, trotz der aufgeregten Erklärte, welche ja zum Teil schon in der 2. Mannschaft gespielt hatten; sie haben trotzdem aufreißernde Leistungen gezeigt. Das Spiel endete 3:3 Toren. Das letzte Tor von Altensteig wurde von Schiri irrtümlicherweise nicht gegeben, später von Schiri und von Freudenstadt als regelrechtes Tor anerkannt. Schiri leitete sonst gut. — Am kommenden Sonntag kommt Fußballklub Ueb (die alten Kämpfer) mit ihren drei Mannschaften nach Altensteig, um gemeinsam die Kräfte vor den Berandsspielen zu messen. Ueburg ist mit Altensteig (kompletter Aufstellung) spielfertig, so daß ein offenes und schönes Spiel zu erwarten ist. Br.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Unverlauter Autovekehr

Von einem unserer Leser wurde uns nachstehendes, von ihm an das Oberamt in Calw gerichtete Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung überandt:

„An das Württ. Oberamt Calw: Die Altensteiger Zeitung „Aus den Tannen“ brachte in ihrer Nr. 89 einen Artikel über die Berufsungsverhandlung der Tübingen Straßammer gegen den Johannes Warster in Apenbach. Aus dem Artikel war zu entnehmen, daß das „Oberamt Calw“ gegen diesen „in der Annahme unzulässigen Verkehrs“ Anzeige erstattet hat. Die Hindernisse, die von den zuständigen Behörden gegen einen, den Interessen der Landbevölkerung dienenden, privaten Verkehrsverkehr aufgestellt sind, betrachte ich als das Ergebnis eines, den Interessen der Landbevölkerung nicht ganz gerecht werden könnenben Denkens, das mir in seinen praktischen Auswirkungen in dieser Hinsicht bedenklich erscheint. Heute, wo den praktischen Lebenserfordernissen und der Bequemlichkeit der Großstadtumgebungsbewohner hinsichtlich der raschen Ueberwindung der Raumhindernisse durch einen gut funktionierenden Verkehr von Seiten des Staates, der Kommunen und der Gemeinden in weitgehendstem Maße Rechnung getragen wird, sollten im Interesse der Landbevölkerung, im Interesse der Hebung des Verkehrs, und damit im Interesse einer Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des flachen Landes keine diese Interessen vernachlässigenden oder gar lähmenden Hindernisse behördlicherseits aufgestellt bzw. gefördert werden. Dies scheint mir auch im Falle Warster-Apenbach der Fall gewesen zu sein. Ich glaube annehmen zu können, daß der Gewerbetreibende, der Landwirt und der Arbeiter, kurz gesagt die produktiven Berufs, die in Wirklichkeit auch die Steuern und sonstigen Abgaben an die ungeliebte Geldsummen verschlingende Staats- und Verwaltungsmaschinerie abführen, nicht nur bestimmte Zweckobjekte dieser Verwaltungsmaschinerie sind, sondern als in einem Rechtsstaate lebenden Menschen auch ein Mindestmaß von Rechten für sich in Anspruch nehmen dürfen. Diese Strafanzeige seitens des Oberamts Calw, sowie auch noch der berufsungsinstanzliche Urtellspruch im Falle Warster-Apenbach, beleuchtet schlaglichtartig die von den Behörden heute noch vertretenen, auf einem lebensfremden Paragraphenformalismus sich gründende Auffassung. Mit diesem Schreiben will ich nicht nur in dem speziellen Falle Warster-Apenbach Kritik an der Strafanzeige des Oberamts Calw üben, vielmehr soll mir der Fall Warster als willkommene Handhabe dienen, um ganz allgemein an der noch vielerorts herrschenden behördlichen, lebensentfremdenden Auffassung Kritik zu üben, um durch die Mittel der Kritik, soweit ich meines Teils vermag, auch an der Wandlung und Beseitigung von Mißständen, deren Beseitigung landauf, landab als eine Notwendigkeit empfunden wird, beizutragen. Einer Antwort von Seiten des Oberamts Calw, die ich mit diesem Schreiben der Oeffentlichkeit übergeben werde, sehe ich entgegen.

Dierzu bemerkt der Verfasser des Briefes noch: „Das Oberamt Calw hat bis heute noch nicht auf vorstehenden Brief geantwortet. Die in vorstehendem Briefe an der bei einem Teil der Behörden anscheinend herrschenden Einstellung und dem sich aus dieser Einstellung ergebenden Verhalten zum Ausdruck gebrachten Kritik scheint durch dieses Verhalten einen weiteren Grund ihrer Berechtigung erfahren zu haben.“

Handel und Verkehr.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. Mai. Zugelassen waren 42 Ochsen, 21 Bullen, 200 Jungbullen, 268 Jungkühe, 171 Kühe, 925 Kälber, 2630 Schweine und 1 Schaf; unverkaufte blieben 5 Ochsen, 50 Jungbullen, 35 Jungkühe und 160 Schweine. Es folgten per 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: a) ausgem. 54-58, b) vollfl. 40-52, c) fl. 40-45; Bullen: a) ausgem. 48-49, b) vollfl. 44-46, c) fl. 41-43; Jungkühe: a) ausgem. 58-53, b) vollfl. 50-56, c) fl. 43-47; Kühe: a) ausgem. 39-45, b) vollfl. 29-30, c) fl. 20-28; b) ger. gen. 14-18; Kälber: d) feinste Rast- und beste Saugkälber 83-85, c) mittelere 74-80, b) ger. 62-72. Schweine: a) über 300 Pfund 53-54, b) von 240-300 Pfund 53-54, c) von 200-240 Pfund 54-55, d) von 160-200 Pfund 52-53, e) von 120-160 Pfund und f) unter 120 Pfund 49-51, g) Sauen 40-46.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 7. Mai. Zufuhr und Preise: 60 Ochsen 51-61, 34 Bullen 48-53, 36 Kühe 18-38, 102 Ferkel 48-61, 112 Kälber 55-80, 1658 Schweine 43-60. Beste Qualität über Kotig bezahlt. Verkauf des Marktes: für Großvieh langsam, Ueberhand; bei Schweinen gut getäumt; bei Kälbern nur mäßig getäumt.

Schweinepreise. Vödingen: Milchschweine 14-24 K. — Ellwangen: Saugschweine 15-22 K. — Herrenberg: Milchschweine 20-25, Kälber 36-45 K. — Saulgau: Ferkel 10-12 K.

Schwäbinger Spargelmarkt vom 5. Mai. Zufuhr: 45 Zentner. Preise: 1. Sorte 65-80 K., 2. Sorte 40-55 K., 3. Sorte 30 K. — Zufuhr zum Sonntagsmarkt: 60 Zentner. Preise: 1. Sorte 60-80, 2. Sorte 35-45, 3. Sorte 20-30 K.

Berliner Produktendörse vom 8. Mai. Weizen märk. 266-268, Roggen märk. 283-285, Gerste 254-256, Hafer märk. 262-263, Mais prompt Berlin 226-230, Weizenmehl 33.25-37, Roggenmehl 37.25-38.75, Weizenkleie 18, Roggenkleie 19, Viktoriaerbsen 30-62, fl. Speiseerbsen 30-39, Futtererbsen 25-27.

Horzheimer Schlachtviehmarkt vom 7. Mai. Aufgetrieben waren 626 Tiere, und zwar: 9 Ochsen, 5 Kühe, 28 Kinder, 14 Ferkel, 6 Kälber, 464 Schweine. Marktverlauf: langsam. Ueberhand: 3 Stück Großvieh, 26 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 55-57, 2. 52-54, Ferkel 1. 50-52, 2. und 3. 48-46, Kühe 2. und 3. 40-38, Kinder 1. 59 bis 62, 2. 55-57, Schweine 1. 56-58, 2. 56-58, 3. 52-55.

Horzheimer Kugelpferdmarkt vom 7. Mai. Auftrieb: 4 Ochsen, 10 Kühe, 9 Kalbinnen, 9 Jungkühe und 3 Kälber. Verkaufte wurden 1 Ochse zu 406 K., Kalbinnen zu 455, 555 und 650 K., Jungkühe zu 240, 244, 260, 300 und 340 K. Außerdem waren noch im Handel Kühe mit Kälbern zu 500-700 K. Der Marktverlauf war ruhig.

Horzheimer Pferdemarkt vom 7. Mai. Auftrieb: 189 Pferde, darunter 1 Fohlen. Die Tiere wurden zu folgenden Preisen gehandelt: 50-100 K. für Schafpferde, leichte Pferde 200 bis 350 K., mittlere 600-1000 K., schwere Arbeitspferde 1100-1500 K., beste Tiere über 1000 K. Marktverlauf mittelmäßig. Nächster Pferdemarkt am 4. Juni.

Kontakte

Johannes Kugel, Sattlerei und gemischtes Warengechäft in Truchtelfingen Oberamt Vödingen. Josef Raab, Buchhändler in Tübingen.





### Beste Nachrichten.

**Fihmaurice gegen die angeblichen deutschen Kriegsgreuel**  
Newport, 8. Mai. Bei einem Festessen des Verbandes Friendly Sons of St. Patrick, das gestern abend zu Ehren der „Bremen“-Flieger stattfand, erklärte Fihmaurice, die Geschichten über die deutschen Grausamkeiten während des Weltkrieges seien Unsinne. Er habe im Jahre 1919 die Flugpost von England nach Köln befördert. Dabei sei er während eines starken Nebels in die neutrale Zone geraten und mühte in einem Dorfe Westfalens landen. Dort wurde er drei Wochen lang interniert, aber lebenswürdig und zuvorkommend behandelt und habe gelernt, die Deutschen hochzuschätzen. Deshalb sei er auch hocherfreut gewesen, Gelegenheit gehabt zu haben, den deutschen Oceanflug auf der „Bremen“ mitzumachen.

#### Flugzeugabsturz in Dortmund

Berlin, 9. Mai. Auf dem Flugplatz Dortmund-Brackel ist das Flugzeug der Firma Günther-Wagner aus Hannover unter Führung des Flugzeugführers Grifstedde in Begleitung einer Dortmunder Dame, Vera Winkel, kurz nach dem Aufstieg aus etwa 40 Meter Höhe abgestürzt. Der Flugzeugführer und seine Begleiterin wurden schwer verletzt. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

#### Altensteig

### Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 10. Mai, von vormittags 11 Uhr an verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden

versch. Betten, Schränke, Tische und Stühle sowie leere Fässer.

Von nachmittags 1 Uhr an

1 Motorrad, 1 Schwein, 1 Badewanne  
20 Zentner Brikett und Kudekn.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr beim „Sternen“ und nachmittags 1 Uhr bei der „Schwane“

Gerihtsvollzieherstelle Nagold.

### Hausfrauenverein Altensteig

Die Mitglieder, sowie Freunde des Blumenschmucks und der Blumenpflege werden zu einer am Donnerstag, den 10. Mai um 8 Uhr im Saale des Gasthofs zum „Grünen Baum“ stattfindenden

### Berammlung

freundlichst eingeladen. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über Blumenpflege und Eignung von Blumenorten für Haus, Balkon und Garten.

Auch werden Auskünfte über einschlägige Fragen gegeben. Außerdem sind Blumenkästen und -Gitter etc. ausgestellt

einzelne Bettstücke  
**Betten** Bettbarchent,  
Bettfedern  
Flaum

liefert unter gewissenhafter Bedienung

**Paul Ränchle, am Markt, Calw.**

### Straßen-Karten

für Kraftfahrzeuge und Radfahrer

vom Schwarzwald  
von Süddeutschland  
und Deutschland

sowie den  
angrenzenden Staaten

sind stets zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung  
Altensteig.**

Die Flugpolizei hatte, wie die „Bosliche Zeitung“ berichtet, den Führer wegen seines Fliegens erst am Tage zuvor verwarnt.

**Sechs Personen durch Zünderexplosion verletzt**  
Essen, 8. Mai. Als heute nachmittag in einem Hause der Rainstraße der Bergmann Costa in Gemeinschaft mit dem Bergmann Jenzhofer damit beschäftigt war, eine Waschmaschine instandzusetzen, reichte sein 12jähriger Sohn Hans seinem Vater als Bolzen zum Herausdrücken einer Schraube das innere eines französischen Geschoszünders, ohne daß beide ahnten, um welche gefährlichen Gegenstand es sich handelte. Nach mehreren Schlägen explodierte der vermeintliche Bolzen. Die Splitter verletzten nicht weniger als sechs Personen. Mit einer Ausnahme wurden alle schwer verletzt. Bei Hans Costa besteht Lebensgefahr, da ihm ein Splitter tief in die Brust drang. Nach den bisherigen Feststellungen hatte ein anderer Sohn des Costa den Zünder vor längerer Zeit in Heisingen gefunden und mit in die Wohnung gebracht.

**Amerikanische Vermittlung zwischen Japan und China?**  
Washington, 8. Mai. Das Staatsdepartement hat klar zu verstehen gegeben, daß die Vereinigten Staaten die Frage einer Vermittlung zwischen China und Japan nur dann erwägen könne, wenn beide Parteien sie dazu auf-fordern würden.

**Der Präsident von Venezuela ermordet?**  
Newport, 8. Mai. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Präsident Gomez von Venezuela ermordet worden sei. Eine Bestätigung steht noch aus.

#### Gestorbene

Sad Liebenzell: Marie Gailer geb. Gaiser, 60 J. a.  
Hirsau: Wilhelmine Busch geb. Schulz  
Freudenstadt: Chr. Geisler, Kammerer a. D., 78 J. a.  
Friedrichstal: Johann Friedr. Braun, Pensionär, 62 J. a.

#### Naturnahliches Wetter für Donnerstag

Im Nordwesten liegt Hochdruck, über Mitteleuropa kühler Tiefdruck. Für Donnerstag ist immer noch vielfach heiteres, jedoch zu vereinzelt Gewitterstürmen ansehnliches Wetter zu erwarten.

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt eine Wahl-Zeitung der Deutschen Volkspartei bei, betitelt: Was jeder Wähler wissen muß.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

**Kirchenbezirksfest  
in Altensteig**

am Sonntag Rogate, 13. Mai 1928, nachmittags 3 Uhr

unter Mitwirkung der Kirchenschöre von Nagold, Ebhausen, Hallerbach und Iselshausen sowie des Musikvereins Altensteig.

Festpredigt von Kirchenmusikdirektor Gölz in Tübingen.

Jedermann ist herzlich dazu eingeladen. Kinder unter 14 Jahren haben wegen Platzmangels keinen Zutritt.

Programme mit dem Text der Lieder werden an den Kirchentüren verteilt.

Das Kirchenopfer ist nach Abzug der Unkosten für die Pflege der Kirchenmusik im Bezirk Nagold bestimmt.

Im Auftrag:  
Stadtpfarrer Hurlacher.

**Geschäfts- und Wohnhaus  
in Altensteig zu verkaufen.**

In einer der besten Verkehrs-lagen in Altensteig habe ich im Auftrag ein

**Geschäftshaus mit Laden und Wohnung** zu verkaufen, in welchem seit langen Jahren ein Colonial- und Gemischtwarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde. Anzahlung 8-10000 Mark, der Rest kann bei günstigem Zinsfuß stehen bleiben. Die Uebernahme könnte sofort erfolgen. Erlangebote an

**Chr. Herter, Ebhausen**  
Telefon 17.

**Dankfagung**

Allen denjenigen Personen, welche beim Suchen unseres lieben Kindes am letzten Montag beteiligt waren, besonders H. Hauptlehrer Vertsch für seine lähne Unternehmung, H. Landjäger Holzinger für sofortiges Erscheinen, sowie David Großhans, Michelberg für rasches Herbeiführen der Pumpe, sagt herzlichsten Dank

**Familie Schlecht, Meistern.**

**Gesucht werden**  
zum sofortigen Eintritt:

a) Männliche Personen:

- 1 jung. Maler
- 2 jung. Schneider
- 2 Gpfer nach Freinsheim (Rheimpfalz)
- 1 14-17 jähr. Hilfsarbeiter in eine Sägmühle (mit Kost und Wohnung)
- 1 Laufbursche
- 1 Milchläufer
- 1 Pferdepfleger
- 5 Pferdebediente
- 12 landw. Arbeiter

b) Weibliche Personen:

- 16 Mädchen für Küche und Haushalt
- 12 Mädchen für Haus- und Landwirtschaft
- 2 Bortenmacherinnen

c) Lehrlinge

- 1 Schmiedlehrling
- 1 Rübelerlehrling
- 1 Sägerlehrling
- 12 Möbelschreinerlehrlinge
- 2 Bauschreinerlehrlinge
- 1 Metzgerlehrling
- 3 Bäckerlehrlinge

**Arbeitsamt Nagold.**  
Telefon Nr. 80.

Altensteig.



**Parkett-Bürsten**

Erfolgbürsten  
Rohhaarkehrbesen  
Schrubber  
Parkettbodenwische  
„Silberband“  
Bodenwachsbeize  
„Reform“  
Fußbodenlackfarben  
Stahlspäne  
Bodenöl „Stand-seind“

**Möbelpolitur**

Aluminium-Poliermittel „Abraso“  
„Ala“ Schmirnpulver  
Gesslin  
Eisen- und Ofenrohrschlack  
Bronzen  
Trockene Farben  
Aufstreichpinsel  
Plafondbürsten  
Manreerpinsel

empfehlst billigst

**Henssler**  
Eisenwarenhandlung

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener

**Rindersport-Wagen**

Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Matten u. Mäuse**  
löst unfehlbar  
**Murcid**  
Schwarzwald-Drogerie.

**Mietsverträge**  
empfehlst die  
W. Rieker'schen Buchdrlg.  
Altensteig

Wasche bequem, rasch und billig mit

**Gebr. Harr's „Forelle“**

dem vorzüglichen, selbst-tätigen Seifenpulver!

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.


